

- Varia. Varia: Zwei rundbogig geschlossene Reliquientafeln in schön geschnitzten, vergoldeten Rahmen. Anfang des XVIII. Jhs. — Zwei Reliquienpyramiden in braunen Holzrahmen mit vergoldetem, geschnitztem Rocailenaufsatz. Mitte des XVIII. Jhs. — Zwei schön geschnittene, zweihenklige Rokokovasen, Holz, vergoldet. Mitte des XVIII. Jhs. — Zwei kleine Blumenvasen, Holz, vergoldet. Um 1730. — Am Oratorium einfacher gestrichener Holzkasten vom Jahre 1737. — Ein Missale von 1749 in braunem Ledereinband mit schöner Goldpressung. — Ein Rituale von 1740 in gepreßtem Schweinsledereinband.
- Grabstein. Grabstein: Am Fußboden unter dem Triumphbogen große Marmorplatte mit Inschrift in großer Kapitale: *Sepulchrum hoc vivus sibi praeparavit Johann: Hesselbach postillans et parochus Kestendorfensis vita functus die V. Mensis Junii anno Christi MDCLXVIII (1668).*
- Glocken. Glocken: 1. Glatte kleine Glocke ohne Inschrift.
2. Maria—Johannes. Umschrift: *In Gotes namen bin ich flosen Isaac Lechner aht (statt hat) mich gosen anno 1619 iar.*

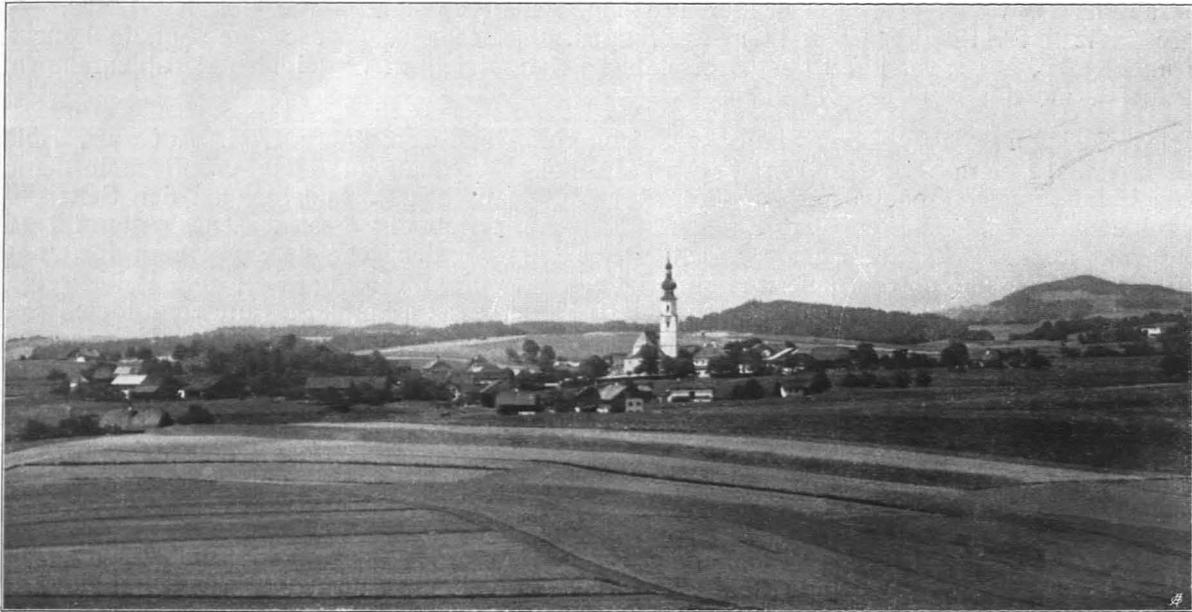


Fig. 72 Köstendorf, Gesamtansicht von Osten

Köstendorf, Dorf

Archivalien: Pfarrarchiv Köstendorf (Akten [Bund 74] und Rechnungen seit 1641). — Konsistorialarchiv Salzburg. — Landesregierungsarchiv Salzburg (Hofkammer Alt- und Liechtentann 1595 C, 1728, 1729 F, Landsch. VII, 62).

Literatur: HÜBNER, Flachland 194. — RUMPLER, Verzeichnis der ältesten Pfarrer und Dechante zu Kestendorf, in Salzburger Intelligenzblatt 1800, 65. — PILLWEIN, Salzburger Intelligenzblatt 1821, 877. — Derselbe, Salzachkreis 257. — DÜRLINGER, Handbuch 220—232.

„Chessin-, Chessendorf“ findet sich wiederholt in Aufzeichnungen des VIII. und IX. Jhs. (HAUTHALER, Salzburger U.-B. 1 passim); das Hochstift Salzburg war dort früh begütert. Im XIV. Jh. (1331) wird auch ein „Gericht ze Chessendorf“ erwähnt, das im Lehenbesitz der Tanner ist, 1369 aber dem Erzbischof zugesprochen wird (vgl. RICHTER, Untersuchungen zur hist. Geographie d. ehem. Erzstiftes Salzburg, in Mitteil. d. Instituts f. österr. Geschichtsforschung, 1. Erg.-Bd., 112—118).

Pfarrkirche. Dekanalpfarrkirche zu Unserer Lieben Frau.

„Marquardus plebanus de Chessendorf“ bezeugt am 8. Februar 1203 eine Urkunde des Erzbischofs Eberhard II. für Reichersberg und am 30. Dezember 1225 „Heinricus (plebanus) de Chessendorf“ ebenfalls eine solche (MEILLER, R. A. S. 108 und 237). Der Katalog der Pfarrkirchen aus der zweiten Hälfte des XV. Jhs. verzeichnet die „Ecclesia in Chessendorf“ mit 60 Pfund Pfennigen Absenzgeld (Notizenblatt der Wiener Akademie 1852, 267). 1617 wurde das Dekanat hierher übertragen.